

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 11

Artikel: Swiss Klezmer und Musik vom "Wägeli"

Autor: Butz, Richard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Richard Butz

Der Holocaust hat die Kultur der Ostjuden bis auf wenige Überreste zerstört. Dazu gehörte auch die Klezmer-Musik. Vor dem Untergang waren die Klezmorim, was soviel wie «Musiker» bedeutet, untrennbar mit den Festen, vor allem Hochzeiten, der jiddischsprachigen Juden Osteuropas verbunden.

Dank der Emigration vieler Ostjuden seit Beginn dieses Jahrhunderts hat die Klezmer-Musik dennoch überlebt, wenngleich in abgeänderter Form. In den USA hat sie sich mit populärer Musik oder mit Jazz vermischt, in Argentinien mit dem Tango und in Israel mit arabischer Musik. Anfang der 70er Jahre setzte in den USA ein eigentliches Klezmer-Revival ein, das bis heute andauert und inzwischen auch Europa erfasst hat. Dieses Revival treibt zum Teil fragwürdige Blüten. Einiges, was unter dem Begriff Klezmer-Musik läuft, ist blosses Kopieren oder sogar schlicht und einfach «Fiddler-on-the-roof»-Kitsch. Auch in der Schweiz gibt es verschiedene Gruppen, die diese Musik spielen. Eine von ihnen, Kol Simcha («Die Stimme der Freude») aus Basel, beschäftigt sich bereits seit zehn Jahren mit Klezmer-Musik und geht dabei einen ganz eigenen Weg.

Contemporary Klezmer

Keiner der fünf Kol-Simcha-Musiker hat – weder musikalisch noch religiös – einen direkten jüdischen Hintergrund. Pianist Oliver Truan kommt vom Rock und Jazz her, Schlag-

zeuger David Klein definiert sich selber als Jazzmusiker, Flötist Niki Reiser ist ebenfalls Jazzmusiker und komponiert mit Erfolg Filmmusik, und Bassist Daniel Fricker fand über Funk-Musik zum Jazz. Klarinettist Michael Heitzler, der herausragende Improvisator des Quintetts, wurde klassisch ausgebildet, wandte sich aber schon früh dem Jazz zu und studierte in New York beim bekannten Jazzsaxophonisten David Liebman. Er ist mit einer jüdischen Frau verheiratet und bereitet seinen Übertritt zum jüdischen Glauben vor. Bei soviel Jazzerfahrung ist es nicht verwunderlich, dass die Musik von Kol Simcha mit herkömmlicher Klezmer-Musik wenig gemein hat.

«Diese Musik hat sich ständig verändert, darum verändern wir sie auch», sagt Oliver Truan. Kol Simcha verschmilzt traditionelle Klezmer-Musik mit Elementen des Jazz zu einem neuartigen Stil, der am besten mit «Contemporary Klezmer» zu umschreiben ist. Den Weg von Kol Simcha belegen vier Alben. «Traditional Jewish Music», 1990 auf eigenem Label erschienen, steht noch am ehesten in der Tradition der Hochzeitsmusik. 1993 folgte «Contemporary Klezmer» (Laika LK 93-048), auf der bereits elf von insgesamt fünfzehn Stücken Eigenkompositionen sind. Auf «Symphonic Klezmer» (Claves 50-9627) ging die Gruppe eine Verbindung mit der Sinfonietta de Lausanne ein. Suiten, Sinfonische Dichtung, Volkstanzfröhlichkeit und anrührende Klagen zeichnen ein Bild der untergegangenen Welt des ostjüdischen «Schtetl». Im gleichen Jahr (1996) folgte «Crazy Freilach» (Claves 50-9628). Hier

kommt es zu einer begeisterten Begegnung von modernem Jazz mit Klezmer-Tradition, in deren Zentrum die mitreisenden und anrührenden Tonkaskaden des Klarinettisten Michael Heitzler stehen. Er erinnert eindrücklich daran, dass diese Musik – bei aller Lebensfreude – der Blues des jüdischen Volkes ist.

Musik aus Ost und West

Ähnlich wie die Klezmer-Musik ist die Musik der Roma (Zigeuner) mit vielen Missverständnissen belastet. Es wird beispielsweise kaum zur Kenntnis genommen, dass die Roma (das Wort steht für «Mensch») ursprünglich selber kaum instrumentale Musik machten und sich vorwiegend rein vokal ausdrückten. Dies zeigt sich heute noch im Flamenco, dessen tiefste Form (Cante jondo) meist unbegleitet vorgetragen wird. Gesichert ist dagegen, dass zahlreiche Roma in ihren jeweiligen Aufenthaltsländern – trotz aller Diskriminierungen – zu beliebten und gesuchten Musikern geworden sind. Das hervorragend dokumentierte Doppelalbum «Road Of The Gypsies» (Network 24-756) zeichnet die musikalische Wanderung der Roma von Nordindien bis Ost-, Mittel- und Südeuropa nach.

Das Basler Klezmerensemble «Kol Simcha»

Der Berner Geiger Alfred «Baschi» Bangerter unternimmt mit der Gruppe Scharot'l auf dem gleichnamigen Album (Zytglogge Zyt 4838) diese Reise in umgekehrter Richtung. Auf dem Cover der CD ist das Sternbild Wagen zu sehen; ein Hinweis auf das jenische Wort Scharot'l – «Wägeli». Bangerter macht seit 35 Jahren unter diesem Gruppennamen Musik und hat sich einen unverwechselbaren Stil erarbeitet. In seiner aktuellen Gruppe spielen Amir Abdol-Samad Ghara-Tchedaghi arabische und indische Instrumente, Remo Crivelli Hackbrett und Melodica, Philipp Siegel Gitarre sowie Bass und Christoph Rechsteiner Geige, Bratsche, Bass und Mandoline. «Baschi» Bangerter selber spielt neben Geige und Bratsche auch Maultrommel; ein bei den Roma sehr beliebtes, weil leicht mitzuführendes Instrument. Bangerters Reise führt zu den Lovara in Ungarn, in die rumänischen Karpaten, nach Russland, Andalusien, Indien, in die Wüste und – mit der Komposition «Rosstram» – in sein eigenes Inneres. Etwas aus dem Rahmen fällt einzig ein Abstecher in die Karibik, eindrücklich dagegen sind die zwei traditionellen Schweizer Stücke, der «Koppiger Chrüschi» und ein uralter Kuhreihen. Scharot'l spielt lebhaft, mit viel Schwung und Freude. Vielleicht gelingt es der Gruppe gerade darum, gleichermaßen durch die Hintertüre Gefühle, Träume und zum Teil verschüttete Erinnerungen wachzurufen.



Foto: ZVg

Swiss Klezmer und Musik vom «Wägeli»